Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 8. — 1tes Quartal.

Ratibor den 28. Januar 1835.

Meine Freistatt.

(Eingesendet.)

In die Heimath süßer Flötentöne,
In des unverwelkten Frühlings Pracht,
Zu dem Lebensquell der ew'gen Schöne
Rett' ich mich aus meiner Schwermuth Nacht!

Nehmt mich auf, ihr holden Blüthengänge,
Zarte Mondenschimmer, spielt um mich!
Stillt dies Herz, ihr himmlischen Gesänge,
Dem schon längst all ird'sche Freude wich!

Wenn erneut die tiefen Wunden bluten
Die mir ein so strenges Schicksal schlug,
Wenn des Weltgetümmels rege Fluten
Mich umrauschen mit geschäft'gem Trug;

Wenn mir auf des Herzens stille Fragen
Auf dies Sehnen nirgend Antwort kömmt;
Wenn mir selbst die Lind'rung leiser Klagen
Jenes kalte Schweigen feindlich hemmt;

O dann rett' ich mich in deinen Himmel,
Heil'ge Poesie, mein einzig Gut!
Fleh', entrückt dem störenden Getümmel,
Einen Trunk aus deiner Zauberflut!

Laß, du Sanfte, mich bei dir genesen!
Heile du dies wunde müde Herz!
Du nur kannst die kranke Seele lösen
Sanft erweichen den verschloßnen Schmerz.

Daß ich nicht mich selbst verlier' im Spiele
Dieses kalten Lebens ohne dich,
Untreu jedem edleren Gefühle
Untreu werde meinem bessern Ich;

Rufe du die Geister meiner Lieben,
Meiner sel'gen Freunde mir zurück;
Bin ich euer werth bis jetzt geblieben,
O, ihr Engel, schützet mein Geschick!

Gebt nicht zu, daß dieses Herz erkalte
Für die Lieb' und für den edlen Schmerz!
Das Gedächtniß eurer Lieb' erhalte
In der öden Wirklichkeit mein Herz!

Und so trag' ich willig meine Leiden
Eines bessern Lebens Unterpfand;
Glänzt mir nicht ein Stral von höhern Freuden
Hoffnung! auf mein himmlisch Vaterland? —

Die diesjährige Pest in Konstantinopel.

(Aus dem Berichte des seit einiger Zeit im Orient sich aufhaltenden fürstl. Leibarzt Dr. Roeser, aus Würtemberg, an die diesjährige Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Stuttgart.)

Ende Juni meldete sich die, das ganze Jahr hindurch hier in Konstantinopel einzeln vorkommende Pest, in der Abtheilung, welche die Stadt Galata heißt. Diese, mit einer besondern Mauer umgebne Abtheilung der Stadt, ist ungeheuer bevölkert, und mit den schmutzigen elenden Wohnungen harmoniren die noch schmutzigern, stinkenden, engen Straßen. — Der erste Fall kam bei einem Reisenden vor, der ein Privathaus bezogen hatte nächst meiner Wohnung. Er klagte über Hitze und Frost, große Abgeschlagenheit in den Gliedern, Kopfweh und Erbrechen. Der herbeigerufene Arzt sah noch dazu eine trockne Zunge — mithin hatte er die Pest. Nolens volens, ohne das jetzt dem armen durstenden, nach Wasser lechzenden Kranken Jemand etwas reichte, und während die Hauseigenthümer hauptsächlich beschäftigt waren, Sachen von besonderm Werthe in das Nachbarhaus zu bringen, aus Furcht des Beraubtwerdens, wurde er ins griechische Spital gebracht. Der hochverdiente Arzt lief aber in den Kaffehäusern umher, um die Ankunft der Pest in Galata und seine Verdienste um die Menschheit durch eine solche Entdeckung auszuposaunen, wenn ihm gleichwohl ein anderer Arzt, seiner Erzählung nach, den gerechten Einwurf machte: ihm schien dieser Fall kein Pestfall zu seyn.

Ein neuer Regierungsbefehl ist gegenwärtig, daß, wenn Argwohn an Widersetzlichkeit hinsichtlich der Ablieferung eines Kranken in das Spital statt findet, ein Offizier nebst einigen Soldaten der in allen Virteln der Stadt angebrachten Wachen den Presbytaros und den Tscherpatschi's in das Haus begleiten. Außer jener Wiedersetzlichkeit bleibt es aber blos Sache der Gemeindevorsteher der verschiednen Glaubensgenossen; und derjenige, der ein ganzes Haus für sich allein hat, kann auch abgesperrt in demselben bleiben. Wird nun ein Pestkranker in einem Hause bekannt, was gewöhnlich durch die Nachbarschaft oder durch sonst einen den Kranken sehenden kund wird, so geht der älteste der Priester (Presbytaros der Griechen) mit einigen Deputirten (Tscherpatschi's) in das Haus, hüten sich aber sehr, den Kranken zu sehen. Sie haben einen alten, dafür gut bezahlten Mann, Morti genannt, bei sich, der die Pest kennen und sie gehabt haben will, und bald ein Armenier, bald ein Grieche und bald ein Türke ist. Von diesen Ignoranten hängt nun das Urtheil über Leben und Tod ab, und wenn schon die Aerzte nach blos trockener Zunge, Kopfweh, Erbrechen und Mattigkeit Einen für pestkrank erklären, so geschieht dies sicher von dem Morti um so leichter. — Freilich erwiederte mir ein wissenschaftlich gebildeter Arzt Konstantinopels auf meine deshalb gemachten Bedenklichkeiten, um mir dieselben zu lösen, (da ich nämlich äusserte, daß die jetzt hier herschende Krankheit in Folge solch oberflächlicher Beurtheilung gar nicht die

Pest, sondern das auch in meinem Vaterlande zudem um diese Zeit häufig vorkommende hitzige Gallenfieber, Nervenfieber oder Typhus seyn könne): „Das thut nichts, denn die Pest ist auch nichts als eine Steigerung dieser!!!"

(Fortsetzung folgt.)

In der 1ten Klasse 71ster Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme:

der 2te Hauptgewinn von

1200 Rthlr. auf Nro. 13869

nebst noch einigen Gewinnen zu 20 und 15 Rthlr.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse empfiehlt sich höflichst

W. Landsberger.

Offene Stelle.

Für ein offenes Handlungsgeschäft in einer der lebhaftesten Provinzial-Städten wird sofort oder auch zu Ostern d. J. ein junger Mann verlangt, welcher, eine gute Handschrift schreibt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Bei einem freundlichen, höflichen und zuvorkommenden Benehmen gegen die Geschäftsfreunde und Kunden, muß derselbe ordnungsliebend und fleißig seyn und zugleich das übrige angestellte Personale durch sein Beispiel zu Fleiß, Ordnung und Treue anhalten und leiten. Ueber seinen tadellosen Karakter und moralischer Führung werden nicht nur unzweifelhafte und günstige Zeugnisse verlangt, sondern man wird es sich auch noch angelegen seyn lassen nähere Erkundigungen darüber einzuziehen. Im annehmbaren Fall kann derselbe alsdann auf eine sehr vortheilhafte Stellung in jeglicher Hinsicht mit Gewißheit rechnen.

Die diesfälligen Anmeldungen beliebe man portofrei gelangen zu lassen an

die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Der auf den 24. Januar angesetzte Ressourcen-Ball ist auf den 31. Januar verlegt worden.

Ein verheuratheter Kutscher, welcher mit 4 wie mit 2 Pferden zu fahren vollkommen versteht, und auch als Bediente zu gebrauchen ist, hat seinen gegenwärtigen acht und ¼ jährigen Dienst verlassen um einen bessern zu finden. Derselbe ist mit einem sehr vortheilhaften Zeugniß versehen. Wer hierauf zu reflektiren belieben sollte, dem weist die Redaktion des Oberschls. Anzeigers den Kutscher nach.

Vom 1. März 1835 an wird die Kuh-Nutzung bei dem landschaftlich sequestrirten Gute Ober-Marklowitz öffentlich verpachtet, hiezu ist ein Termin *loco* Ober-Marklowitz auf den 14. Februar anberaumt.

Nieder-Gogelau den 20. Januar 1835.

H. Sarganek
Curator bonorum.

Auf der Odergasse hierselbst sind von Ostern d. J. ab in dem Oberstock eines Hauses zu vermiethen:

Vornheraus, ein Logis von 2 Stuben, nebst Küche und Zubehör und

hintenraus, ein Logis von 2 Stuben nebst Bodenraum und Holzgelaß.

Das Nähere erfährt man durch die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Ratibor den 15. Januar 1835.

Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt
von
Carl Meyer
Kaufmann in Freiberg im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzen zusammengesetzte Oel ist jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bei jedem Commissionär einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten.

Wenn das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt den Namen "echt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigten Kräuteröl dieses Prädicat vindiciren ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses, nicht nachgemachte Oel, bei allen denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchs-Anweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dieß bei so Vielen schon der Fall war.

Um Irrthümern und Verwechselungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Petschaft mit den Buchstaben *C. G. M.* versiegelt und jeder Umschlag mit einem Stempel *C. Meyer* versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes vom Herrn W. A. de Laffolie in Hildesheim, datirt vom 13. Decemb. 1834 dürfte wohl alle weitern Zweifel über die Wirksamkeit meines Fabrikats entfernen:

"Das Mißtrauen, welches beim Erscheinen des Oels im hiesigen Publicum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte, öffentliche Zeugniße des besten Erfolges zu geben.

Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacons besteht, so ersuche ich Sie, mir umgehend eine neue Sendung zu machen, damit ich bei dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide."

Ich empfehle sonach mein Kräuter-Haar-Oel zur ferneren Beachtung.

C. Meyer in Freiberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, wie ich wieder eine bedeutende Sendung obigen Kräuter-Haar-Oels erhalten, und empfehle dasselbe zu geneigter Abnahme.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Rtlr. 10 sgr. pr. Flacon ist gedachtes Oel stets zu haben bei

M. Eberhard in Pleß.

☞ Wer Fasanen-Eier zum Ausbrüten zu verkaufen geneigt wäre, beliebe den Preis und Anzahl derselben der Redaktion des Oberschles. Anzeigers gefälligst anzuzeigen.

Herabgesetzte Holzpreise.

Auf dem Holzhofe zu Altendorf neben der Walke wird verkauft von heute an:

Eichenleibholz .	2 *Rtlr.*	27 *sgr.*	6 *pf.*
Eichenstockholz	2 „	15 „	—„
Eichenastholz .	2 „	— „	—„
Kiefernleibholz .	2 „	27 „	6 „

nach Rheinländischen Klaftern.

Herr Buhnenmeister Schönwolf der in der Nähe wohnt, empfängt das Geld und lässt das Holz ausfolgen.
